Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

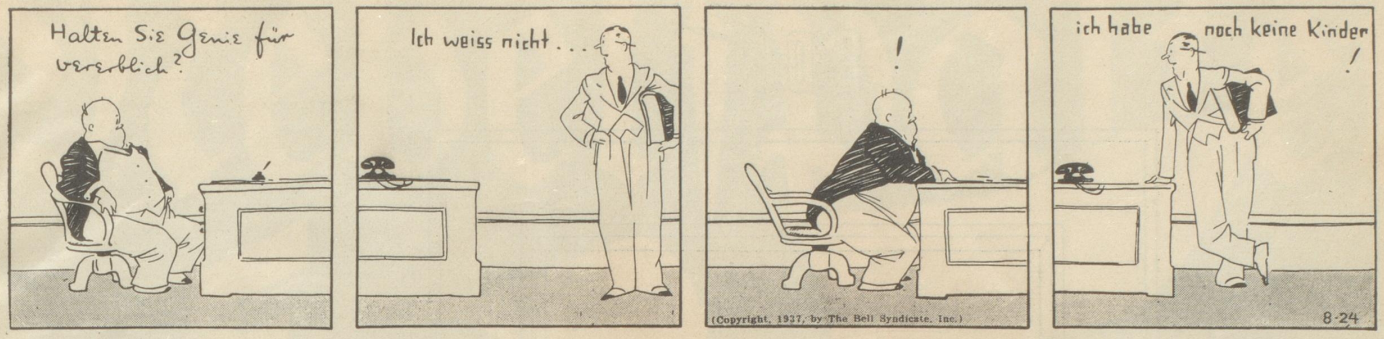
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. MILLAR WATT



Wettbewerb für lustige Soldatengeschichten

Der ziffernmäßige Erfolg unseres Wettbewerbes überschreitet alle Erwartungen. Die Prüfung erfordert viel Zeit, weshalb wir um Geduld bitten. Wir hoffen, in der zweiten Hälfte Januar mit der Publikation der Eingänge beginnen zu können.

Der Verlag des Nebelspalter.

Lieber Nebelspalter!

Mer seit, 's Gäld tüeg rolle will's rund isch. Ich konstatiere, daß die viereggige 5-Franke-Nötli genau eso ring dur d'Finger gönd wie die runde Feufliber. Hamei

Kleine Auslese aus den Werken gescheiter Leute

Mir geht eine Uebung der Geduld über alle Zeichen und Wunder.
Papst Gregor.

Nichts ist zu wunderbar, um wahr zu sein! Faraday.

Nur von Einzelnen gekannt zu werden, gehört zu meinem Wert. Lao Tse

Durch seine Unglaubhaftigkeit entschlüpft das Wahre dem Bekanntwerden.
Heraklit.

Es ist große Weisheit, von sich selbst nichts zu halten.
Cäsarius, Mönch von Heisterbach.

Ich sehe keinen Grund, warum ich aufstehn soll! Thomson.

Es gibt keine erlesene Schönheit, ohne eine gewisse Seltsamkeit.
Lord Verulam.

Essen ist Freude! Chinesisch.

Gesammelt von Dr. H.

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon

Hundert Worte!

In der führenden Schweizer Zeitung vom 10. Dezember 1939, No. 2086, lesen wir:

«Eine derart willkürliche Interpretation seiner eigenen Politik kann ein Staat, der eine unabhängige Haltung behauptet, nicht ohne Widerspruch hinnehmen — ganz besonders dann nicht, wenn z. B. die von Deutschland seinerzeit mit Genugtuung anerkannten Bemühungen der Neutralen um die Einschränkung und «Entgiftung» des Sanktionenartikels ignoriert und die damals gegebenen Zusicherungen praktisch wieder in Frage gestellt werden, wenn die durch die Methoden des Nationalsozialismus selbst in aller Welt heraufbeschworenen Auseinandersetzungen zu Lasten einer fremden Regierung geschrieben und ihr als Feindseligkeit gegenüber Deutschland angekreidet werden sollen oder wenn die auf diplomatischem Weg beigelegten Beschwerden plötzlich in summarischer Form wieder auf einem ‚Sündenregister' figurieren.»

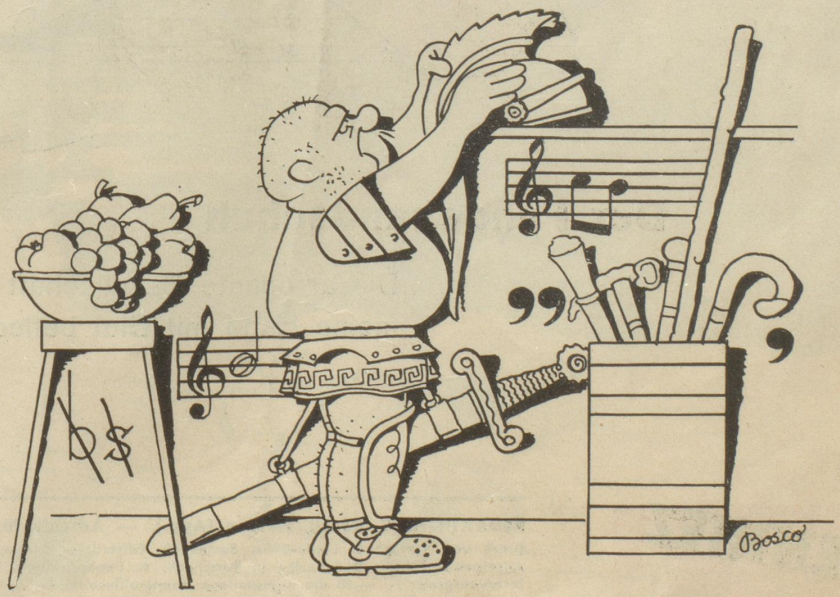
Dieser im Leitartikel erschienene Satz von hundert Worten hat bei dem früheren Deutschprofessor des Gymnasiums, das der Verfasser des Leitartikels absolvierte, eine derartige Gemütsdepression hervorgerufen, daß er, nach den Mitteilungen seiner Frau, die behauptet, er habe nach früheren ähnlich langen Sätzen in den Leitartikeln der fraglichen Zeitung stets Anfälle von tiefer Melancholie gehabt, Hand an sich legte und außer der Verwundung, die nicht lebensgefährlich ist, mit einer schweren Verletzung seines Sprachgefühls und daraus folgender Gehirnhautreizung in das Spital geschafft werden mußte, also verhältnismäßig glimpflich abkam, während beim Setzer dieser papierenen Seeschlange des Leitartikels die Symptome einer schweren Zerrüttung der Nerven auftraten und er in psychiatrische Beobachtung gegeben werden mußte, die nach Mitteilung der behandelnden Aerzte bisher einwandfrei ergab, daß die Nervenzerrüttung von dem hundertwortigen Satz herrührte und eine lange, sorgfältige Behandlung erfordert, wobei besondere Sorgfalt darauf zu legen ist, daß dem Manne nach Ausheilung nicht mehr zugemutet werden darf, Satzschlangen von einer Länge von mehr als 50 Worten zu setzen, da sonst ein Rückfall zu befürchten ist, weil der Setzer von der Vorstellung, daß die Leser eines solchen Wortgebildes sich nicht zurechtfinden und den Leitartikel überhaupt nicht lesen, derart bedrückt wird, daß xc.bnghmkl.»

Der Setzer des Vorstehenden ist eben mit dem Krankenauto abgeholt worden. Immerhin, der Rekord wurde mit 103 Worten gebrochen.
Redaktion.

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen nur auf einer Seite beschrieben sein und auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

Das Rätsel von Bosco



Von wem ist die schöne Musik?

Auflösung Seite 18